

Interesse ist vielleicht der letzte, der einen Streit zwischen dem Landesherrn Markgraf Friedrich II. von Hohenzollern (Eisenbahn), und den Städten Berlin-Cölln in den Jahren 1442—1448 untersucht und erklärt. Im Anhang findet sich eine Biographie und Bibliographie E. Kaebers von Werner Vo gel. F. W.

Verona e il suo territorio 2, Verona 1964, Istituto per gli Studi Storici Veronesi, 791 S., 228 Abb. — Der 2. Band des prachtvoll ausgestatteten Werkes (vgl. DA. 17, 610f.) hat das ma. Verona zum Thema. Im 1. Teil schreibt zunächst Carlo Guido Mor mit gewohnter Meisterschaft die Geschichte der Stadt von Theoderich bis zu den Anfängen der Kommune im 12. Jh.; dabei beschränkt er sich keineswegs auf die politische Entwicklung, sondern bezieht auch das kirchliche, bürgerliche und wirtschaftliche Leben der Stadt und ihrer ländlichen Umgebung in seine Darstellung ein. Der folgende Abschnitt — Geschichte der Kommune von ihrer Konstituierung 1135/36 bis zur Herrschaft Ezzelinos — ist vom Redaktionskomitee aus verschiedenen älteren Aufsätzen des 1952 verstorbenen besten Kenners der Materie, Luigi Simeoni, zusammengestellt worden. Im 2. Teil — die Literatur im ma. Verona — behandelt Mario Carrara die lateinische, Franco Riva die volkssprachliche Dichtung. Auch der 3., der Kunst gewidmete Teil des Bandes zerfällt in zwei Abschnitte: Paolo Lino Zovatto hat den Abschnitt über die vorromanische, Angiola Maria Romanini denjenigen über die romanische Kunst bearbeitet. Sämtliche Abschnitte sind jeweils mit reichen Anmerkungen und einer Bibliographie versehen. H. M. S.

Gerhard Dilcher, Zur Verfassungsgeschichte von Corneto im frühen Mittelalter, QFIAB. 42/43 (1963) 1—12, macht wahrscheinlich, daß Corneto (heute Tarquinia) seit dem 7. Jh. als langobardische königliche Militärsiedlung zum Grenzschutz gegen die Tuscia Romanorum ausgebaut war. Der Ort wurde nicht Eigentum eines Feudalherrn, sondern befand sich im Besitz des jeweiligen tuszischen Markgrafen. Als die Grafschaft Tuscania, zu der Corneto gehörte, durch die karolingischen und ottonischen Schenkungen an den Stuhl Petri gelangte, blieb der Ort anscheinend als Stützpunkt des Regnum Italiae innerhalb des Patrimonium erhalten. H. M. S.

José M. Lacarra, Les villes-frontière dans l'Espagne des XI^e et XII^e siècles, Le Moyen Age 69 (1963) 205—222, beschäftigt sich mit den im angegebenen Zeitraum entstandenen Städten an der spanisch-sarazenischen Grenze, den „Extremadura“, die wegen ihrer besonderen Aufgaben auch besondere soziale, militärische und politische Organisationsformen entwickelten. K. R.

Mina Martens, Les survivances domaniales du castrum carolingien de Bruxelles à la fin du moyen âge, Le Moyen Age 69 (1963) 641—655, sucht das zuerst 977 im Besitz des Hz. von Niederlothringen erwähnte castrum als Vorläufer eines noch am Ende des MA. als Oude Borch und Curtis indominicata erwähnten Komplexes nachzuweisen. K. R.